

Mitgliederveranstaltung des KLSK e.V. in Altötting am 05. und 06. Oktober 2009



Altötting/Königsberg. Gemeinsam mit Experten aus ganz Europa hat sich der Königsberger Ladungssicherungskreis (KLSK) in dieser Woche im Landkreis Altötting zum Erfahrungsaustausch getroffen. Schwerpunkte war Plenarsitzungen im Neuöttinger Stadtsaal und ein Informationsbesuch beim Maschinenbau-Unternehmen EWD (Esterer) in Altötting: Thema: Ladungssicherung.

Dieser Aspekt im Transportwesen sei für eine exportorientierte Wirtschaft wie Deutschland sie vor allem im Maschinenbau hat, von zentraler Bedeutung, erklärt Fachanwalt Dr. Rudolf Saller aus Altötting, zugleich einer der führenden Experten des Transport- und Kranrechts in ganz Deutschland: „Der Kunde erwartet, dass seine Bestellung in einwandfreiem Zustand ankommt“, betont er. Dieser Aspekt sei für den Ruf des im weltweiten Vergleich durchaus teureren Standortes ebenso wichtig, wie Innovation, Qualität und Präzision im deutschen Maschinenbau.

Die deutschen Standards, nicht nur im Fracht- und Transportrecht, sondern auch die Einhaltung dieser Regeln weiß auch Kapitän Anatoly Shmelev, Versicherungsfachmann aus Moskau und Teilnehmer der Konferenz zu schätzen: „Deutsche Unternehmen bilden hier eine rühmliche Ausnahme im Vergleich zu anderen westeuropäischen Exportnationen“, weiß er aus Erfahrung.

Andere Länder überlassen es den Lkw-Fahrern, tonnenschwere Maschinen und andere Güter auf den Ladeflächen zu sichern. Da kommen dann schon mal ein paar alte Spanngurte zum Einsatz, wo Stahltrossen angebracht wären. An einen schlimmen Unfall erinnert sich Anatoly Shmelev, weil eine tonnenschwere Maschine völlig ungesichert auf einer Ladefläche aus Metall gestanden hatte. Bei den extremen Temperaturen Russlands habe sich Eis gebildet. Die Maschine rutschte und verursachte einen schweren Unfall mit Toten, Verletzten und enormen Sachschaden.

„Diese Erfahrung wollen wir auf keinen Fall zulassen,“ erklärte Manfred Kraml den rund 70 Gästen aus ganz Europa bei einem Ortstermin im Unternehmen EWD in Altötting. Seit beinahe vier Jahrzehnten verantwortet er die Sicherheit im Transport. Und da sei es schon mal vorgekommen, dass ein Lkw-Zug aus Osteuropa wieder heimgeschickt wurde, weil die Reifen und der Gesamtzustand des Fahrzeugs keinen vertrauenserweckenden Eindruck machten, oder dass das EWD auf eigene Kosten neue Spanngurte besorgte. Ein sicherer Transport sei auch für die Maschinen und Bauteile, die alle exakt nach Kundenvorgaben gefertigt werden, mit bestimmend für den guten Ruf.

EWD arbeite im Transport, falls der Kunde nicht ausdrücklich was anderes wünsche, mit erfahrenen und zuverlässigen Speditionen aus der Region zusammen. Nur so, und auch mit Einbeziehung der Versicherungsfirmer, könne dem Kunden die Anlieferung der hochwertigen Maschinen und Bauteile in einem einwandfreien Zustand garantiert werden. Rund 180 Ladungen verlassen im Schnitt den EWD-Standort Altötting in Richtung aller fünf Erdteile. Die schwersten Bauteile und Komponenten wiegen bis zu fünf Tonnen.

Der KLSK entstand im Oktober 2000, als sich in Königsberg in Bayern engagierte Polizisten und Experten aus der Wirtschaft getroffen haben, um Fragen zur Ladungssicherung und praktische Probleme des Transportrechts zu diskutieren. Aus diesem ersten Treffen entstand der „Königsberger Ladungssicherungskreis“.

Um die Standards der Transportsicherheit weiter zu entwickeln und in der Praxis umzusetzen, hat der KLSK im Internet eine Plattform geschaffen, die jedem Interessenten unentgeltlich zur Verfügung steht. Probleme, Fragen, Neuigkeiten, Tendenzen etc. werden durch Experten der Polizei und der Wirtschaft kritisch beleuchtet, aufbereitet und eingestellt. Internet:

www.klsk.info – ede

Aus: pnp.de